

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 40 (1924)

**Heft:** 45

**Rubrik:** Bau-Chronik

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
ihren  
Junctionen und  
Gesellschaften.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

XXX.  
Band

Direktion: **Heinz-Holdinghansen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—  
Inserate 30 Cts. ver einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 5. Februar 1925.

**WochenSpruch:** Nur hohle Menschen wir stets unterwürfig sehn;  
Ein leerer Sack kann niemals aufrecht stehn.

## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich weisse unter Bedingungen, ertheilt: 1. Gebr. Niedermann, wurden am 30. Januar für folgende Bauprojekte, teil-

Dachstockumbau Talader 40, Z. 1; 2. Baumann & Roeder A.-G., Umbau des Kohlenschuppens und Errichtung eines Kohlensilos an der Lessingstraße, Z. 2; 3. A. Böckhard, Autoremisenanbau Käschbühlstraße 21, Z. 2; 4. E. Landolt, Vergrösserung der Schlosserwerkstatt Gerberweg 7/9, Z. 2; 5. E. Rahm, Autoremisenanbau Drosselstraße 24, Z. 2; 6. H. Bockhorn, Dekonomiegebäude Haldenstr. 110, Z. 3; 7. F. Maier, Autoremise Fahrgasse 10, Z. 4; 8. G. Schößwender, Abtrittanbau Birmensdorferstr. 7, Z. 4; 9. P. Thalmann, Autoremise, Autoreparaturwerkstatt und Abortanbau bei Badenerstraße Nr. 378, Z. 4; 10. H. Weltins Erben, Autoremisengebäude Elisabethen-/Unterstraße 5, Z. 4; 11. Th. Feschinger A.-G., Benzinhäuschen Hörlibuckstraße, Z. 5; 12. Gut A.-G., Autoremise Waldestraße 9, Z. 6; 13. F. Illi-Klaus, Untergethöfwohnung Elsässerstraße Nr. 18, Z. 6; 14. Stadt Zürich, Gasmeister- und Reglerhaus Schaffhauserstraße Stadtgrenze/Gemeindegrenze Oerlikon, Z. 6; 15. H. Baur, zwei Wohnhäuser mit Einfriedung Bergstraße 134/136, Z. 7; 16. Bickel & Co., Einfriedung Kueferstraße 78,

Z. 7; 17. H. Langmack, Veranda Gierbrechtstraße 32, Z. 7; 18. G. Meyer-Keller, Verandaerhöhung Arosastraße 7, Z. 8.

Zürcherisch-kantonales chemisches Laboratorium. (Aus den Verhandlungen des Regierungsrates.) Dem Kantonsrat wird eine neue Vorlage über den Umbau des Hauses Fehrenstraße 15, in Zürich 7, für ein kantonales chemisches Laboratorium (Kredit 138,000 Fr.) zur Beschlussfassung unterbreitet.

Bauliche Anträge und Postulate an den Grossen Stadtrat der Stadt Zürich. Die Geschäftsprüfungskommission des Grossen Stadtrates von Zürich beantragt folgende Postulate: Der Stadtrat wird eingeladen: die Frage der Vergrösserung des Krankenheims auf der Waid durch Errichtung eines Neubaus und einer Liegehalle zu prüfen; die Frage der Errichtung von kommunalen Werkstätten für Heimarbeiter und arbeiterinnen zu prüfen; die Frage der Errichtung einer Bedürfnisanstalt in den Anlagen an der Bäckerstraße zu prüfen, und darüber Bericht und Antrag einzubringen.

In ihrem Berichte bezeichnet die Kommission als wünschenswert für die Erweiterung bestehender Friedhöfe und deren spätere Verlegung aus dicht bewohnten Quartieren an die Peripherie, daß der Stadtrat sich heute schon mit Projekten von Neuanlagen befaßte, damit er in vorsorglicher Weise das nötige Land erwerben kann. Sodann regt sie die Auffstellung geeig-

neter Spielgeräte in den Höfen städtischer Wohnkolonien an.

Die Kommission sei der Ansicht, daß die Borgänge auf dem Liegenschaftenmarkt die ganze Aufmerksamkeit der Behörden verdienen, und daß die statistische Erfassung der Handänderungen nach der Nationalität der Käufer und Verkäufer und nach ihrer Wohndauer in Zürich unbedingt vorlaufend erfolgen sollte.

Wünschenswert sei die Anbringung von mechanischen Entladevorrichtungen in den städtischen Hafenanlagen. Der Ausbau der Brandwache sei dringlich. Im Interesse der Volksgesundheit und Erfülligung unserer Jugend wäre es zu begrüßen, wenn die Errichtung eines Luft- und Sonnenbades auf der Allmend energisch gefördert würde. Die Herabsetzung der Baulizenzeigebühren, deren raschere Verrechnung, sowie eine Vereinfachung der Bautenkontrolle sei zu wünschen. Die Einführung der elektrischen Beleuchtung aller Straßen sei zu begrüßen. An den Bahnhübergängen dürfte die Beleuchtung verstärkt werden. Die Trottoire seien in verschiedenen Straßen oft ungenügend beleuchtet. Die Anbringung von Stand- statt Überspannlampen erschene deshalb besonders bei Straßen, deren Trottoire mit Bäumen bepflanzt sind, angezeigt. Mit Befriedigung habe die Kommission Kenntnis genommen von der Projektierung einer Tramverbindung vom Kreise 6 nach der Badenerstraße. Die Kommission erachte die Verlegung von Kindergarten in geeigneter Lokale als notwendig. Im Kreise 3 sollte für den Bau eines zentralen Kindergartenschulhauses das nötige Land erworben werden.

Für die Errichtung einer Zentralheizung in der Turnhalle in Adliswil (Zürich) und die Renovation derselben bewilligte die Gemeindeversammlung 10,000 Franken.

**Erweiterung des Friedhofes in Horgen.** (Aus den Verhandlungen des Gemeinde-Ausschusses.) Der Gemeinderat verlangt von der Gemeindeversammlung einen Kredit von 10,000 Fr. für die Erweiterung des Friedhofes durch Einbezug von zirka 650 m<sup>2</sup> Gartenland der Pfarrgemeinschaft. Es ist die Schaffung einer Terrasse vorgesehen, die für 200 Gräber Raum bietet. Die Terrasse wird mit einer durch Pflanzen verkleideten Betonmauer von 175 cm Höhe abgeschlossen, darauf eine Buchshecke angebracht und die andern drei Seiten des neuen Gräberfeldes mit Hängeweiden eingefasst. Die Erweiterung ist dringlich geworden, weil das jetzt der Beftattung dienende Feld längs des Bahnhofszwischenweges annähernd zur Hälfte besetzt ist und im Laufe des Jahres 1925 ganz belegt sein wird, in der nebenan befindlichen Abteilung die letzten Beerdigungen jedoch erst vor 21 Jahren stattgefunden haben. Durch den Einbezug des neu herzurichtenden Feldes kann der Beftattungsturnus im bestehenden Friedhof um mindestens zwei Jahre verlängert werden. — Der Gemeindeausschuss stimmt der Vorlage ohne Opposition zu.

**Gaswerk Wädenswil.** Die Gas- und Wasserkommission unterbreitet dem Gemeinderat zuhanden der Gemeindeversammlung eine Vorlage nebst Kostenberechnungen für eine Erneuerung der Ofenanlage im Gaswerk an jetziger Stelle, und eine zweite Vorlage, welche die Verlegung und Neuerstellung des Gaswerkes vor sieht. Bei Aufstellung einer Retortenofen-Anlage wird mit einer Ausgabe von 145,000 Fr., bei Errichtung einer Kammerofen-Anlage (bestehend aus zwei Ofen und drei Kammern) mit einem Kostenaufwand von 165,000 Fr. gerechnet. Sollte das Werk verlegt werden, so käme hiesfür das Au-Gebiet in Betracht; die Kosten hiesfür werden sich auf rund 800,000 Fr. belaufen. Seitens des Gemeinderates wird in einer nächsten Sitzung zu den beiden Vorlagen Stellung genommen werden.

**Schulhausumbau in Töss.** Im Großen Gemeinderat Winterthur sind Kreditbegehren von 30,000 Fr. für den Umbau des Sekundarschulhauses Töss und von 15,500 Fr. für eine Erweiterung des Spiel- und Turnplatzes bewilligt worden.

**Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung Burgdorf (Bern).** Eine von der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei einberufene große öffentliche Versammlung, welche aus allen Kreisen der Bevölkerung besucht war, hörte Referate von Herrn Ingenieur Schmid, Lehrer am Technikum, über die Wasserversorgung und das Gaswerk an, und von Herrn Dr. Blattner über das Elektrizitätswerk,namenlich im Hinblick auf den beabsichtigten großzügigen Umbau des Lichtnetzes von 150 Volt Spannung auf 220 Volt. Von der Wasserversorgung hörte man, daß sie noch für lange hinaus genügend sein wird; immerhin wünschte Herr Nationalrat Jöß, daß die Behörden die Interessen Burgdorfs bei den Grundwasserabzapfungen der Stadt Bern im oberen Emmental wahren möchten, da Burgdorf seine Quellwasserversorgung durch eine Grundwasserversorgung erweitert hat. Anschließend konnte der Vorsitzende, Herr Nationalrat Jöß, mitteilen, daß die Sanierungsaktion der hiesigen Bahnhofverhältnisse auf guten Wegen ist. Bis zum Mai wird ein generelles Umbauprojekt vorliegen.

(„Bund“)

**Wasserversorgung Ariens bei Luzern.** Auf Vorschlag der kantonalen Brandversicherungsanstalt ist der Gemeinderat mit der Firma Klaus, Mengis & Cie. in Luzern, Unternehmen für Tiefbohrungen, Brunnen und Tiefbauten zc. betreffend Sondierbohrungen in Verbindung getreten. Mit der Firma wurden bereits bezügliche Augenscheine vorgenommen. Der darauf basierende fachmännische Bericht kommt zum Schlusse, der Behörde die Boranahme einer Probebohrung mit Pumpversuch auf der Liegenschaft Jenken zu empfehlen. Dank der weitgehenden Unterstützung seitens der kantonalen Brandversicherungsanstalt kann eine solche Bohrung mit 1200 bis 1500 Fr. durchgeführt werden. Vor endgültiger Ausführung der proponierten Bohrung wird die Angelegenheit betreffend Abklärung verschiedener Punkte nochmals mit der Verwaltung der kantonalen Brandversicherungsanstalt besprochen.

**Die Grundwasser-Bohrungen im „Rabennest“ in Einfiedeln** haben ein günstiges Resultat ergeben, wurden doch während 24 Stunden 1260 Minutenliter gepumpt. Nach fachmännischem Gutachten sollten der einen Bohrstelle nicht mehr als 1000 Minutenliter entzogen, dagegen eine zweite Bohrung vorgenommen werden, aus welcher das gleiche Wasserquantum gewonnen werden könnte, ohne Beeinflussung der ersten Pumpstelle. Das Versorgungsgebiet benötigt ein Wasserquantum von maximal 800 Minutenlitern; für das Überschusswasser haben sich bereits Interessenten gemeldet.

**Der Bahnhof in Ziegelbrücke.** Die „Neue Glarner Zeitung“ berichtet: Vorletzen Freitag fanden in Zürich Verhandlungen statt zwischen den Kantonen Zürich, St. Gallen, Glarus und der Generaldirektion der Bundesbahnen über die Eisenbahnfragen im Glarner Unterland. Speziell wurde in der Diskussion der Umbau der Station Ziegelbrücke erwähnt. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Generaldirektion bereit wäre, die begonnenen Umbauten einzustellen und nach einer günstigeren Lösung der ganzen Eisenbahnfrage im Unterland zu

**Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen.**

Die Expedition.

suchen. Es kamen die verschiedenen alten Projekte wieder zur Sprache, wobei das sogenannte „Weidprojekt“ das größte Interesse erregte. Dieses sieht bekanntlich einen Hauptbahnhof zwischen Ziegelbrücke und Niederurnen vor und einen zweiten Bahnhof in Weesen. Die ganze Bahnlinie kommt in dieser Lösung auf die linke Seite der Linth zu liegen, wodurch zwei Flussbrücken wegfallen.

**Das Sanatorium auf Braunwald (Glarus)** bedarf einer Erweiterung. Es handelt sich um einen Umbau und Ausbau des Hauptgebäudes, der kaum länger hinausgeschoben werden darf und der etwa 250,000 Franken erfordern wird. Das Projekt ist derart aufgestellt, daß das Sanatorium Braunwald nach vollzogenem Umbau auf Jahrzehnte hinaus seinem Zweck genügen wird.

**Der Bebauungsplan für das Hirzbrunnenareal in Basel.** Die Landgesellschaft Hirzbrunnen, die nun eine Erweiterung ihrer Wohnkolonie an der Bäumlihofstrasse vornehmen will, hat an die Regierung das Gesuch um Festsetzung der für die Bebauung notwendigen Straßen eingereicht. Daher sieht sich der Regierungsrat genötigt, dem übrigen von Ingenieur Rickenbach bearbeiteten Straßenplanen hinter dem Bäumlihofbahnhof voraus diese Baulinen festzulegen. In jenes Quartier soll gemäß dem Zonenplan auch der Bäumlihofhafen mit Stichkanal zum Rhein zu liegen kommen, der nun gemäß Gutachten von Ingenieur Böschardt als Handels- und nicht als Industriehafen vorgesehen ist, und so auch eine kleinere Belästigung für das benachbarte Wohnquartier bedeutet.

Das Tracé der Bäumlihofstrasse sieht bei einer Bauhöhe von 30 m eine 10 m breite Fahrbahn und 7 m breite Doppelallee mit anschließendem 4,5 m breiten Parallelsträßchen vor. Das südliche Trottoir ist mit 3 m, das nördliche mit 4 m dimensioniert. Von den übrigen im Plane enthaltenen Straßen sind folgende als Hauptstraßen bezeichnet: die hintere Bahnhofstrasse, die den alten Namen Gotterbarmweg erhalten wird, die Hirzbrunnenstrasse, die als spätere Zufahrt zur Wehrbrücke eine Bauhöhe von 20 m erhält und die Allmendstrasse. Zu diesen in Nord-Südrichtung liegenden Hauptstraßen kommt noch in West-Ostrichtung neben der Bäumlihofstrasse die Kleinriehenstrasse hinzu.

**Bauliches aus Ebnet-Kappel.** Der Realschulrat hat unter verschiedenen Projekten für den Umbau des Realschulhauses und der Turnhalle dasjenige von Herrn Architekt Brunner in Wattwil zur Ausführung bestimmt.

**Schulhausrenovation in Flawil (St. Gallen).** Architekt Zöllig hat die Frage der Instandstellung des alten Grundschulhauses gründlich studiert und hiefür zwei Kostenvorschläge und Pläne erstellt, die er dem Schulrat vorlegt. Der erste Vorschlag sieht nur Reparaturarbeiten außen und innen vor und kommt hiefür auf einen Betrag von 26,000 Franken. Der zweite Vorschlag geht weiter, zieht Errichtung einer Zentralheizung, Errichtung von Aborten mit Spülung, eine Anderung in der Raumteilung im Parterre und im ersten Stock mit in Berechnung und kommt auf einen Kostenbetrag von 56,000 Fr. Damit ist nun nicht gesagt, daß der eine oder andere Vorschlag ohne Änderung komplett ausgeführt werden müsse; es ist eine Verbindung beider möglich. In welcher Weise die Ausführung werden soll, ist Sache der Beratung an nächsten Sitzungen. Verschiedene Arbeiten werden als dringend bezeichnet, und auch das Ganze kann nicht zu weit hinausgeschoben werden, soll nicht das Gebäude Schaden leiden.

**Wasserversorgung Schiers (Graubünden).** Die Gemeindeversammlung hat dem Gemeinderat Kredit bewilligt zu den nötigen Vorarbeiten für eine Ergänzung der

Wasserversorgung. Der Wasserverbrauch hat infolge zahlreicher Hausanschlüsse und Klosetteinrichtungen gewaltig zugenommen, sodaß in Trockenzeiten der Bedarf nicht gedeckt werden kann. Da aber haltbare, starke Quellen im Einzugsgebiet nicht mehr erhältlich sind, soll ein von Ingenieur J. Solca aufgestelltes Grundwasserprojekt gründlich studiert werden durch Bohrungen und geologische Untersuchungen.

## Die Anlagen für Wasserbeschaffung und Abwasserbeseitigung der Kunstseidefabrik Feldmühle in Rorschach.

(Korrespondenz.)

### A. Allgemeines.

Am Bodenseeufer von Rorschach und Umgebung wurden bisanhin auf eine Uferlänge von etwa 3 km 6 Seeleitungen verlegt. Rämlich: Im Anfang der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts eine Schmiedeiserne, 165 m lange genietete Leitung für die Bleicherei Kopp, zur Beschaffung von ganz reinem und möglichst weichem Seewasser. Im Jahre 1894 die 420 m lange Saugleitung für das städtische Wasserwerk St. Gallen; die Leitung von 500 mm Lichtrweite liegt am Saugkorb 50 m unter mittlerem Wasserstand. Auch diese Leitung besteht aus genieteten Blechröhren, mit Kugelgelenken an den Neigungsbruchpunkten. Im folgenden Jahr legte die Firma Benz & Meisel, Höbelwerk, eine schmiedeiserne 4" Leitung, für Kesselspeisewasser. Es folgte die Konserverfabrik Rorschach mit einer 100 mm Leitung, 127 m lang, mit einer Tiefe von 16 m am Saugkorb. Die Vereinigten Schweizerbahnen benötigten sehr viel Wasser für die Lokomotivfüllungen, zur Kesselspeisung usw. Sie beschafften sich weiches Wasser durch ein Seepumpenwerk. Die Leitung hat 125 mm Durchmesser. Im Jahre 1909 legte die Gemeinde Rorschach eine genietete Leitung von 250 mm Durchmesser mit Kugelgelenken. Diese Leitung ist 350 m lang und entnimmt das Wasser in 40 m Tiefe.

Die Leitung der Bleicherei Gebrüder Kopp wurde letztes Frühjahr neu gelegt und im Durchmesser von 250 auf 350 mm vergrößert. Sie ist vom Ufer weg 240 m lang und liegt am Saugkorb 20 m unter mittlerem Wasserstand. Die Firma Böschardt & Cie. in Zürich verwendete hiefür Mannesmannrohre, die sich ohne Kugelgelenke dem wechselnden Gefälle anschmiegen.

Für die demnächst zu eröffnende Kunstseidefabrik Feldmühle waren zwei neue Seeleitungen zu legen: Eine für die Beschaffung des Reinwassers im westlichen Gemeindegebiet, bei der neuen Badanlage, und eine zweite für das Abwasser, beim Bahnhübergang Bellevue, also mehr im östlichen Teil der Gemeinde. Um eine möglichst große Entfernung von der Fassungsstelle der städtischen Wasserversorgung im Riedli zu erhalten, wurde diese Ableitung in nordöstlicher Richtung, etwa unter 45° Grad zum Uferverlauf verlegt, während alle bisherigen Seeleitungen wie auch die neue für die Reinwasserbeschaffung senkrecht zum Ufer verlaufen.

Diese Leitungen und ihre Verlegung bieten auch für den Fachmann mancherlei Neues, weshalb darüber etwas ausführlicher berichtet wird.

Der Verlauf des Seegrundes ist in Rorschach und Umgebung ein ziemlich gleichförmiger, in dem Sinne, daß die Tiefenlotungsprofile für die verschiedenen Leitungen sich beinahe decken: Vom Ufer bis auf einen Abstand von rund 70 m, bis zur sogenannten Seehalde, fällt der Seegrund nicht ganz 4%. Es folgt die Seehalde,